



»me, myself & i«?

Ein neues Projektformat von Dagmar Wilgo

Fotos: Patrick Arnold

*Dagmar Wilgo hat im Mai ihre neue CD veröffentlicht. Mit zum Konzept gehört die interdisziplinäre Verknüpfung mit anderen Kunstgattungen, wie dem Bezugnehmen auf Literarisches oder bildende Kunst sowie einer Videorealisation, präsentiert durch aktuelle Mittel einer modernen Vermarktungsstrategie. Im Interview mit **Bart Spanhove** berichtet sie über die Entstehung, Hintergründe und Weiterführung des Projekts.*

Meine erste Frage: Wie kam es zu diesem überraschenden Titel »me, myself & i«?

Der Titel soll tatsächlich das ganze Projekt beschreiben. (For) »me«: Ich bin Widmungsträgerin aller Kompositionen, »myself«: bin Musikerin mit wunderbaren unterschiedlichen Blockflöten und »i«: Ich habe alle Ersteinstrumente aufgenommen.

Was ist das Ziel des Projekts?

Es soll dazu beitragen, Fragen wie »Was machen Sie denn beruflich?« und »Kann man das studieren?« zu verhindern. Oder, ernsthaft formuliert, soll »me, myself & i« im 21. Jahrhundert eine Lanze für das immer noch und immer wieder mit Vorurteilen betrachtete Instrument Blockflöte brechen. Die Blockflöte soll aus den Nischen des Weihnachts- und Kinderinstrumentes oder eines einzig für historisch informierte Aufführungspraxis tauglichen Instruments weiter ins Hier und Jetzt befördert und besser verankert werden.

Und warum hast Du dafür speziell ein Programm mit moderner Musik ausgeschrieben?

Das Projekt soll ein Beispiel dafür sein, welche spannenden, modernen Klänge man im 20./21. Jahrhundert auf der Blockflöte – auch in Kombination mit Elektronik – erzeugen kann, ohne dabei die Historie und Tradition des Instrumentes zu vergessen. Es soll eine neue Basis für die Wahrnehmung der vielseitigen Blockflöte mit einem modernen, zeitgenössischen Image schaffen und weitere Komponisten anregen, für das Instrument in allen möglichen Besetzungskombinationen zu schreiben.

Wie war die Reaktion der Komponisten auf diese Idee?

Sehr positiv! Ein Teil von ihnen spielt selbst Blockflöte und/oder hatte vorher schon für das Instrument komponiert. Wir haben im Vorfeld ein paar Details wie zum Beispiel die Verwendung von Text oder – speziell

für mehrsätzige Stücke – verschiedenen Flöten auch mit besonderen Bauformen besprochen, damit ein breites Klangfarbenspektrum von Sopranino bis Subbass entsteht; von diesen Komponisten erhielt ich ein fertiges Stück. Für Matthias Heep war es als Komponist die erste Begegnung mit dem Instrument. Wir haben uns in langen Zoom-Sitzungen über moderne Spieltechniken ausgetauscht und ich bekam die Chance, bei der Entstehung an gewissen Stellen mitzuwirken und das Stück in eine spielbare Form zu bringen. Andreas Kolinski hatte die Idee, durch bestimmte Elektronik eine weitere Facette mit einzubeziehen, quasi die Türen aufzumachen und mit den Klängen im wahrsten Wortsinne auf eine andere Art zu »spielen«. Jeder Komponist hat tatsächlich einen ganz eigenen Ansatz und damit seine individuelle Stilistik kreiert – und in einem Fall auch einen weiteren Künstler inspiriert. Hans-Martin Linde hat mit vier Collagen jeweils zwei Sätze der

»Rituais« von Matthias Heep kommentiert. Insgesamt bin ich sehr froh über unsere jeweilige Kooperation und unseren persönlichen Kontakt.

Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit dem Flanders Recorder Quartet bei einem Programm mit zeitgenössischen flämischen Komponisten: Denkst Du, dass es ein Publikum für das Projekt gibt? Können Menschen von Blockflöte mit moderner Musik angezogen werden?

Das ist eine sehr gute Frage! Aktuell kann ich nur meine bisher gesammelten Erfahrungen schildern. Auf der Jazzahead in Bremen, beim Preview-Konzert in der maison 44 in Basel, beim Release-Konzert in Neuss und einem weiteren in Mönchengladbach gab es jeweils ein großes Publikum, das teilweise aufgrund der Hörgewohnheiten mit einer gehörigen Portion Skepsis gekommen war, aber begeistert und mit neuen Erfahrungen wieder nach Hause ging. O-Ton: »Was so alles auf einer Blockflöte geht?!«. Dabei hat sicher auch die Kombination von Musik, Visualisierung und Moderation bei der Live-Performance geholfen. Hinzu kommt die große stilistische Bandbreite, beginnend mit Josef Mons' »Fantasia per un basso solo«, die ihre Wurzeln im stilus fantasticus hat und zusätzlich Bodypercussion vorsieht oder dem programmatischen Ansatz bei Janpieter Biesemans' »Astrologische Temperamenten«. Ich denke, wir haben auch den Auftrag, dem Publikum Moderne Musik näherzubringen: bis zum Konzertort muss es selbst kommen, ab da können wir es mitnehmen. Das bedeutet für mich auch, im Vorfeld noch einmal neu über Werbung und mögliche Kanäle nachzudenken, um die Lust der Zuhörerschaft zu wecken, sich auf das Abenteuer einzulassen. Ich hoffe natürlich auf große Resonanz, alleine schon, um die wunderbare Musik der Komponisten weiter bekannt machen zu können, den Rest wird die Zukunft zeigen.

Das Abendprogramm ist also multimedial und mehr als das, was man auf der CD hört?

Ja, genau. Ein idealer Kommentar dazu war, dass jemand ins Konzert gekommen war, sich anschließend die CD gekauft hat und beim Abhören die Bilder der Visualisierung im Kopf hatte. Außerdem gibt es live bei

The image shows a musical score for alto recorder. It consists of four staves of music. The first staff starts with the tempo marking 'a tempo' and dynamics 'sempre p' and 'molto rall.'. It includes a trill marked 'tr (langsam beginnen)'. The second staff has the instruction 'es ist aussichtslos' above it, followed by a fermata and the number '(0123467)'. The third staff has the instruction 'sehr kurz' above it, followed by a fermata and the number '5'. The fourth staff has dynamics 'pp-p presto', '... ad lib.', 'p prest(issim)o', and '... ad lib.'. There are also performance instructions like 'mf Schwebungstremolo über ganze Dauer' and 'acc. b' immer länger spielen, (01234) dabei ständig a' singen'.

Abchnitt aus der Sonate für Altblockflöte »Es ist« (1998/99) von Georg Heike (*1933) nach einem Gedicht von Erich Fried. Publiziert bei Edition Walhall, EW 1096. Rezension in Windkanal-Ausgabe 2020-4 auf Seite 41.

manchen Kompositionen zusätzlich akustische und elektronische Tasteninstrumente/Synthesizer.

Bei einem repetitiven Stück könnte ich mir auch Tanz dazu vorstellen, oder?

Durchaus, das Schöne an dem Programm ist ja auch, dass es verschiedene interdisziplinäre Verknüpfungen bietet, so auch zwischen Lyrik und Musik in der Komposition »Es ist« von Georg Heike zum Text von Erich Fried.

Die letzten Werke auf der CD haben mir persönlich am besten gefallen, sie waren fesselnd und kontrastreich. Welche Technik hast Du bei »Pure« von Andreas Kolinski eingesetzt?



Eine Besprechung des Albums »me, myself & i« findet sich auf Seite 33/34.

Diese Meinung teilen relativ viele Hörerinnen und Hörer. Zur Frage der Technik: Abgesehen vom Mikro habe ich eine Verstärkeranlage, verschiedene Effektpedale und ein Expression Pedal zur Steuerung der Software auf dem iPad benutzt, da ich ja keine Hand frei habe. Das Faszinierende an diesem Stück ist übrigens, dass – abgesehen vom umrahmenden Thema – nie zwei identische Versionen entstehen können und sollen. Dies eröffnet sehr schöne Freiräume!

Ja, es war für mich komplett neu, so etwas zu hören. Es klingt auch ein bisschen wie Improvisation. Hast Du je daran gedacht, eine eigene Komposition mit Stilelementen verschiedener Komponisten oder mit von Dir bevorzugten Spieltechniken zu schreiben?

Das wird sicher ein Teil des kommenden Weges sein. Andreas Kolinski und ich werden neue Stücke konzipieren, Mathias Heep wird dazukommen und eine elektronische Fassung der »Rituais« wird entstehen. Es geht also weiter in Richtung elektronischer Musik, und/aber auch in Richtung Jazz und Improvisation, denn je nach Komposition kann man unterwegs in die eine oder andere Stilistik abbiegen und wieder zurückkommen. ▶

Senza misura - Lange Dauern. Scharfe Schnitte

The musical score is written for Bass Clarinet (Großbassblockflöte) and consists of three systems of music. The first system includes instructions for 'Schräger Ansatz/Luftgeräusch' (oblique attack/air noise) and 'Freies Fingerspiel' (free fingering), with dynamics ranging from *nervoso* to *f* (attacca). The second system features 'Sch.A. fr.F.' (Schiller's Air, free fingering) and 'ins Labium blasen (nur Luftgeräusch)' (blow into the lip, air noise only), with dynamics from *p* to *f*. The third system is marked 'ordin.' (ordinario) and 'fluente, non presto', featuring triplets and a final flourish. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

Ausschnitt Nr. VIII »Naná« aus dem Zyklus »Rituais« (Rituale) | »Die acht Orixá-Skulpturen im Dique do Tororó in Salvador de Bahía/Brasilien«, Zyklus für Blockflöten (für einen Spieler) (2019/2020) des Schweizer Komponisten Matthias Heep (*1965). Das Werk erscheint ab Herbst beim Musikalienverlag Edition Tre Fontane.

Hast Du denn auch die Idee, eine zweite CD mit dem Titel »we, ourselves & ...« aufzunehmen? Also mit anderen Instrumenten zusammen, vielleicht mit Schlagzeug, Orgel oder Streichern, um zu zeigen, dass die Blockflöte auch zu dieser Welt gehört?

Ja, auch dazu gibt es schon verschiedene Ideen und tatsächlich steht die Variante mit Blockflöte – elektronischen Klängen – Percussion zur Debatte, vielleicht sogar eine Kombination mit Schlagwerk Den Haag, die

im Rahmen eines Panels über Contemporary Music Interesse zeigten. Konkret wird es im Dezember auf jeden Fall eine Kooperation mit dem Unichor Bern unter Leitung von Matthias Heep geben, der eine polnische Messe für Chor und Orgel aufführt, die mit elektronischer Musik umrahmt werden soll.

Ich mag die Idee von Walter van Hauwe sehr, der sagt, dass wir Moderne Musik auf Tenorblockflöten und tiefer spielen

sollen. Auch die Spieltechniken Sputato und Mitsingen klingen dann meiner Meinung nach besser. Sopranino und Sopran werden immer mit Kinderinstrumenten assoziiert.

Klar, die Komponisten favorisieren ebenfalls die tiefen Instrumente, den runderen Klang und es ist ja zusätzlich eine Frage der Optik für das Publikum.

Einige Kompositionen hören sich weniger virtuos an. Ich finde, dass wir als Blockflö-



tenspieler den Komponisten sagen sollten, dass die Blockflöte keine Begrenzungen hat und sie so komponieren sollen, als wäre es zum Beispiel für ein Streichinstrument. Rhythmische Komplexität und technische Anforderungen entfallen – vielleicht unbewusst – bei manchen Komponisten immer noch, wenn sie für Blockflöte schreiben.

Auch das ist richtig, wobei sich im Programm ebenso Kompositionen mit einigen Herausforderungen befinden. Das »Masterpiece« von Lajos Dudás wäre an dieser Stelle zum Beispiel zu nennen.

Eine andere Frage ist, was die hashtags zwischen den einzelnen Stücken bedeuten sollen. Sind das Ankündigungen?

Nein, das sind snippets (kleine Ausschnitte) aus den Aufnahmetagen, die wir zwischen die einzelnen Kompositionen gesetzt haben, quasi so etwas wie outtakes am Ende von Filmen.

Und Dein Management sieht unglaublich aus, Du hast so viele Sponsoren. Wie hast Du das alles gemacht?

Die Sponsoren, die ich persönlich kenne, habe ich angesprochen und sie um Unterstützung gebeten. Außerdem habe ich eine tatkräftige Agentin namens Marita Goga, die mit mir zusammen Förderanträge für das finanziell umfangreiche Projekt gestellt

hat. Im Augenblick gibt es in Deutschland vermehrt Förderungen seitens der einzelnen Bundesländer und der Bundesregierung, für die man sich unter bestimmten Bedingungen bewerben kann. Natürlich sind damit auch Anforderungen wie Berichte, Finanzplan oder Verwendungsnachweis verbunden. Jedoch war die Zusage der Förderung durch »Neustart Kultur/Initiative Musik« zur Deckung eines großen Teils der entstehenden Kosten Mitte Dezember 2021 ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk!

Das lohnt sich natürlich, so konntest Du das schöne Projekt mit zeitgenössischer Musik und der Blockflöte im Zentrum realisieren.

Sind eigentlich alle Kompositionen aus diesem Projekt schon veröffentlicht?

Fast alle sind schon erschienen. Die Kompositionen von Norbert Laufer (»Fünf Register«) und Matthias Heep werden nach meiner Vermittlung im Herbst bei Tre Fontane erscheinen. Das finde ich sehr schön, denn somit können auch andere Leute diese Musik spielen und weiterverbreiten.

Stimmt, es sind auch perfekte Prüfungsstücke für Studierende oder talentierte Jugend musiziert-Teilnehmer/Teilnehmerinnen als Teil der Blockflötenkultur. Du möchtest doch auch eine Botschafterin für die Blockflöte sein. Gibst Du Kurse?

Vor Corona habe ich in Südamerika und Europa an verschiedenen Stellen Kurse gegeben, teils auch mit dem Schwerpunkt Moderne Musik.

Kurse sind meiner Meinung nach immer ein gutes Mittel, Werbung für das Instrument Blockflöte zu machen und Leute dafür zu begeistern!

Dagmar, ich wünsche Dir sehr viel Erfolg für die Zukunft und ich bin sehr neugierig, wie sich das Projekt, hinter dem Du als Persönlichkeit mit vielen Ideen und Lust zur Vermittlung stehst, weiter entwickeln wird. Wenn ich noch etwas vorschlagen darf: gib Unterricht mit den Inhalten dieses Projekts, damit Jugendliche diese Komponisten sowie die Techniken und Möglichkeiten auf der Flöte kennenlernen und schreib etwas darüber.

Herzlich gern, lieber Bart, vielen Dank für Deine Anregungen und dass Du Dir die Zeit genommen hast, mit mir zu sprechen. ☺

Info: www.dagmar-wilgo.de
www.youtube.com/channel/UCE6z3OET-WPX1kbyaZwPLEHw

